QK. 287 v. Brand (x 204 5029
Za 3477

Christliche Leichpredigt/

BEy dem vornemen vnd Volckreichen Leichbegängnüß / des weyland Gestrengen/ Edlen/ Ehrenvesten vnd Wannhafften Wolff Heinrichs von Brand /

Der dreyen löblichen Evangelischen Herren Stände des Königreichs Böhmen gewesenen Krieges Häuptmans /

Welcher im Jahr Christi/ 1619. den 31. Augusti, zu Praga/ seliglich in Gott verschieden/ Vnd den 19. Sept. in der Thumbkirchen zu Freybergk/ mit Christlichen Ceremonien zur Erden bestattet worden/

Gehalten/ Durch

M. ABRAH. Gensreffen/ Pfarrern vnd Superintendenten daselbst.

(†)

Gedruckt in der Churfürstlichen Sächs. Bergkstadt Freybergk / bey Georg Hoffman.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE (SAALE)

Der Edlen/ Viel=
Ehrentugendsamen
Frawen Elisabeth/
Gebornen Berbisdorffin/ des seligen Herrn Häuptman Brands hinderlassenen Widwen/
Vbergiebt diese Predigt/ auff beschehenes ansuchen/ zu Trost vnd Gedächtnüß:

M. Abraham Gensreff/
Superintendens zu Freyberg.

Eingang.

ANdächtige vnd Geliebte im HErren Christo / Als Joseph der Sohn des Patriarchen Jacobs sterben wolte/nahm er einen Eyd von den Kindern Jsrael / daß sie seinen Leichnam aus Egyptenland / da er der Ander nach dem Könige Pharao war / in das Land Canaan mit sich führen/ vnd zu seinen Vätern begraben wolten / wie wir davon lesen im ersten Buch Mosis am 50. Cap. vnd dis geschach auch also/Josuæ am 24. Cap. Dergleichen Exempel sehen wir auch jetzo für Augen / an den hinderlassenen Leichnam / des weyland Gestrengen / Edlen/ Ehrnvesten vnd Manhafften **Wolff Heinrichs von Brande** / der dreyen hochlöblichen Evangelischen Herren Stände des Königreichs Böhmen gewesenen Kriegshäuptmans. Deme würde es an einem statlichen vnd ansehnlichen Begräbnüß in der Königlichen HäuptStadt Prage nicht gemangelt haben / Alldieweil er es mit seinen Manhafften Thaten wol verdienet/deswegen sie jhn gantz vngern verlohren: Aber an seinem Ende hat er sich nach seinen lieben Vaterlande gesehnet/ vnd gebeten/ man wolte jhn nach seinen ableiben anhero führen. Seinem Vaterlande hat er wollen restituiren vnd widerzustellen was es jhme gegeben hat. Weil er denn ein verlangen zu vns gehabt/ so nehmen wir jhn auch billich vnd willig / als seine liebe Landsleute / mit so ansehnlicher frequentz an/ vnd gönnen

gönnen jhm sein Ruhestättlein in dieser vnser Thumb-Kirchen bey seiner lieben Freundschafft. Denn wir wissen für gewiß/daß/wenn es die Noth erfordern het sollen/ (welches doch Gott gnediglich wolle abwenden) daß er vielmehr bey diesem seinem lieben Vaterland Leib vnd Leben hette zugesetzt.

Daß wir aber nicht ohne Lehre/ Erjnnerung vnd Trost/sonderlich was die hochbetrübte Widwe anlanget/ von einander gehen/ so wollen wir zuvor etwas aus Gottes Wort zubetrachten für vns nehmen / deswegen zu fruchtbarlicher verrichtung Gott mit einem gläubigen Vater vnser anlangen.

TEXTUS,

PSALM. 84.

ICh wil lieber der Thür hüten in meines Gottes Hause/denn lange wohnen in der Gottlosen Hütten.

Erklärung.

Geliebte im HERRN / So man jemals auff eines Menschen Rede fleissig achtung gibet / so geschicht solches fürnemblich an seinem Ende. Da siehet man auff seinen Mund / da spitzet man die Ohren / welches doch seine letzten Wort seyn werden: Denn sie pflegen gemeiniglich was sonderliches anzuzeigen / von Gedancken / Andacht vnd Glauben des Menschen. Divinare quasi solent sub extremum hinc emigraturi, sagt auch Plato, Das ist / Die Sterbenden pflegen gleichsam an jhrem Ende zu weissagen. Es sind auffgezeichnet die letzten worte des Patriarchen Jacobs / im ersten Buch Mosis am 49. Cap. vnter welchen auch diese schön sind: HERR ich warte auff dein Heyl. Verzeichnet sind die letzten Wort Mosis / in seinem 5. Buch am 31. 32. vnd 33. cap. vnter welchen sonderlich diese denckwürdig sind: Trew ist Gott / vnd kein böses an jhm / gerecht vnd from ist er. Die wort Josuæ / die er vor seinem Ende geredet / finden

finden wir in seinem Buche am 24. Capit. vnter welchen diese wol zubehalten: Fürchtet den HERRN/ vnd dienet jhme trewlich vnd rechtschaffen. Also sind auch auffgezeichnet die letzten Wort des Königes Davids/ des Propheten Samuels/Zachariæ/Mathathiæ/&c. Im newen Testament werden sonderlich gelobet die letzten Worte Stephani des thewren Märterers/ darin er Erstlich für sich bittet: HErr Jesu nim meinen Geist auff. Darnach für seine Feinde: HErr behalte jhnen diese Sünde nicht/ Act. 7. Allen andern aber sind bey weiten fürzuziehen die sieben letzten Worte vnsers HErren Jesu Christi/die er am Creutze gesprochen/ vnd einem jeden billich bekand seyn sollen/ welche der Kirchenlehrer Bernhardus nennet: Vitis nostræ septem folia semper virentia, Sieben Bletter vnsers Weinstockes die allzeit blühen: Wie sich denn der HErr Christus einen Weinstock/ vnd vns die Reben nennet/ Joh. 15.

So ist es auch noch heutiges Tages breuchlich/ das man Gottfürchtiger Leute letzte Worte notire vnd mercke. Wil Ewer Liebe auch wissen/ welches die letzte Worte in dieser Welt vnsers

seligen

seligen Häuptmans / dessen Leib wir für vns sehen / gewesen seyn? Es sind eben die gewesen / die wir jetzo haben abgelesen / vnd also lauten: **Ich wil lieber der Thür hüten in meines Gottes Hause / denn lange wohnen in der Gottlosen Hütten.** Mit diesen Worten hat er sein letztes Bekändnüß gethan / daß er ein Gliedmaß der Christlichen Kirchen sey / lebe vnd sterbe. Er hat darmit vrlaub geben allen Jrrdischen vnd Zeitlichen: Ja er hat darmit angezeiget / sein hertzliches verlangen zum himlischen Hause Gottes / zu welchen er durch einen seligen Tod / im rechten Glauben wandern wolle. Welcher Vrsachen halben denn die Adeliche Freundschafft begehret / daß sie zum Leich-Text möchten genommen vnd gebraucht werden. So sehet jhr auch mit ewren Augen / daß sie schon auff seines Grabes decke geschrieben stehen.

Es sind aber nicht Worte eines geringen vnd schlechten Menschen: Es hat sie geredet der König Jsrael David: Es hat sie geredet ein streitbarer Held / welcher auch den Riesen Goliath erleget vnd vberwunden hat. Geredet hat sie ein

sie ein heiliger Mensch/ welcher 1. Sam. 20. von sich saget: Der Geist des HERRN hat durch mich geredet/ vnd seine Rede ist durch meinen Mund gangen: Drumb halten wir sie billich hoch/ vñ haben die vnserm seligen Herrn Häuptman an seinem Ende auch nicht vbel angestanden. Wir finden aber darinne zweyerley Objecta oder dinge/ die er/ der König David/ betrachtet/ vnd davon sein judicium oder meynung geben hat/ die wollen wir zu diesem mal auch ansehen vnd erwegen.

Proponit Objecta duplicia:

GOtt verleihe vns hierzu seines heiligen Geistes krafft vnd beystand/ durch Jesum Christum vnsern HErren/ Amen.

Erster Theil.

I. OBIECTUM AMICISSIMUM.

SO viel nun das Erste anlanget/ so sehen wir ein gar liebliches vnd angenemes Objectum, daran der König David sonderlich seine Frewde hat. Dasselbe ist nicht sein Königreich/ nicht Kron vnd Scepter/ nicht Ho-

heit vnd Reichthumb/ nicht die schönen Gebew-
de zu Jerusalem/ nicht die starcke Burg Zion.
Was ist es denn? Es ist die Christliche Kirche/
daran hat er alle seine lust/da erfrewet er sich/daß
er derselben Gliedmaß ist/ vnd achtet alles gegen
jhr geringe/ verhoffet er werde also kommen vnd
gelangen zu der Himlischen Kirche/ der ewigen
Seligkeit. Er setzet aber

I. Ejusdem descriptionem. 1. A Stabilitate.

I. Die Beschreibung derselbigen. Wie be-
schreibt er sie?

1. Von der Bestendigkeit/ daß sie für vnd für bleibe. Der Gottlosen Kirche vnd Zusammenkunfft nennet er vnten Hütten/ als mit denen es keinen bestand hat/ sie werden bald auffgereumet vnd weggetragen: Aber die rechte Kirche nennet er ein Hauß/ als welche viel stärcker vnd standhafftiger ist: Denn sie ist nicht auff den Sand gebawet/ Sondern auff einen starcken Felsen gegründet/ Sie ist erbawet auff den Grund der Propheten vnd Apostel/ da Jesus Christus der Eckstein ist/ Matth. 7. Eph. 2. Sie hat nun gestanden von anbegin der Welt her/ biß auff diese Stunde/vnd die Feinde haben

sie auch

sie auch noch nicht vbermocht/ ob sie sich gleich solches höchstes fleisses vnterwunden/ vnd geschrien: Rein ab/ rein ab biß auff jhren Boden/ Psal. 137. Wir sagen dargegen aus dem 46. Psalm: Der HERR ist bey jhr drinnen/ darumb wird sie wol bleiben.

2. Beschreibt er sie **von der wirdigkeit**/ vnd nennet sie ein Hauß Gottes: Vnd wie könte sie auch einen grössern vnd herrlichern Titel haben/ als wenn sie Gottes Hauß genennet wird? Er ist der König aller Könige/ der HErr aller Herren/ alle Lande sind seiner Ehre voll/ Esa. 6. Warhafftiglichen ist sie auch des HErrn Hauß. 1. Er hat sie gebawet/ wie im 78. Psalm stehet: Er bawet sein Heiligthumb hoch wie ein Land/ das ewiglich feste stehen sol. 2. Sein lieber Sohn ist jhr fundament vnd Grund/ 1. Corinth. 3. Einen andern Grund kan niemand legen/ ausser dem/ der geleget ist/ welcher ist Jesus Christus. 3. Er erbawet sie durchs Wort vnd Sacrament/ Marc. 16. Gehet hin/ vnd prediget das Evangelium/ allen Creaturen/ wer gläubet vnd getaufft wird/ der wird selig. 4. Die Mit-

2. A dignitate.

Arbeiter sind seine Diener/die Prediger/1. Cor. 3. 5. Er wohnet auch drinnen vnter den Menschen/ Psal. 78. Johan. 14. Wir wollen zu jhnen kommen/vnd Wohnung bey jhnen machen.

II. Appetendi rationem.

II. Zum Andern gedencket der König David auch **wie er darnach strebe.**

1. Verâ fide.

1. **Mit wahren Glauben.** Er gläubet/ die Kirche sey das Hauß seines GOttes/ vnnd spricht: Ich wil lieber der Thür hüten in **meines** GOttes Hause. Er gläubet/ dis sey die rechte Kirche/ die in Jsrael ist/ wie auch wir im dritten Artickel sagen: Ich gläube eine Christliche Kirche. Er gläubet er werde den rechten Gott/ mit seiner Gnade vnd Wolthat daselbst finden vnd antreffen/ wie er saget im 46. Psalm/ Vnd dieweil sein GOtt allda ist/ so getröstet er sich dannenhero alles guten/ alles Trostes vnd Hülffe.

2. Cupidâ mente,

2. Strebet er darnach mit begierigen Gemüthe/ vnd sagt/ Er wolle **lieber** da seyn/ als anders wo/ vnd solte es auch gleich der schönste Ort in der Welt seyn. Er zeiget an/ wenn er da sey/ so

sey

sey jhme am besten/ wenn er abwesend sey / so sehne er sich darnach/ wenn er wider dahin komme/ so frewe er sich. Nichts liebers ist jhme / denn im Hause des HERRN zu seyn / da das Wort Gottes erklinget / da man jhn lobet vnd preyset/ wie er solches zuverstehen giebet/ im 122. Psalm/ wenn er sagt: Ich frewe mich des/ das mir gered ist/ daß wir werden ins Haus des HERRN gehen. Wie der Magnet das Eysen/ also zeucht die Christliche Kirche sein Hertze an sich.

3. Humili corde.

3. **Mit demütigen Hertzen** strebt er nach dem Hause des HERRN/ sagt: **Ich wil lieber der Thür hüten in meines Gottes Hause.** Als wolt er sagen: Ich bin zwart der König in Israel/ aber Ehre vnd Reichthumb achte ich so gar nichts gegen dem Hause des HERRN/ das ich Kron vnd Scepter wolte niederlegen / ehe ich mich desselben wolte begeben vnd verzeihen. Vnd solte ich gleich nicht der Erste darinnen seyn / so bin ich doch wol zu frieden/ wenn ich gleich der Letzte sey/ wenn ich gleich solte an der Thür sitzen/ vnd derselben hüten: Welche sonderbare vnd tieffe Demut an dem David/

als an einem Könige / gar höchlichen zu commendiren vnd zu rühmen ist.

Lehrpuncte.

ERstlich lernet hieraus / das dis allen dingen bey weiten fürzuziehen sey / wenn der Mensch ein Gliedmaß der Christlichen Kirchen ist / vnd in demselben Hause seyn vnd bleiben kan. David war arm gewesen / vnd nun reich worden / er war gering gewesen / vnd nun zur Königlichen dignitet erhaben / Land vnd Leute / Geld vnd Gut / schöne Schlösser vnd Häuser mangelten jhme nicht / noch schlegt er es alles gegen das Hauß Gottes / oder die Christliche Kirche gantz darnieder / vnd ist dis seine höchste Frewde / daß er im Hause des HErrn erfunden wird. So sagt er auch im Eingange dieses Psalmens: Wie lieblich sind deine Wohnungen / HErr Zebaoth / meine Seele verlanget vnd sehnet sich nach den Vorhöfen des HERRN. Im 26. Psalm: HERR ich habe lieb die städte deines Hauses / vnd den Orth / da deine Ehre wohnet. Im 27. Psalm: Eines bitte ich vom HERRN / das hette ich gerne / das ich im Hause

des

des HERRN bleiben möge mein lebenlang/ zuschawen die schönen Gottesdienst des HErrn/ vnd seinen Tempel zubesuchen. Esaiæ am 2. vnd Michæ am 4. stehen diese Wort: Kompt last vns auff den Berg des HErrn gehen/ zu dem Hause des Gottes Jacob/ daß er vns lehre seine Wege/ vnd wir wandeln auff seinen Stegen. Die Epistel an die Ebreer am 11. rühmet Mosen/ welchen die Tochter des Königs Pharao an Sohnes stad aufferzog/ daß er nicht habe mehr wollen ein Sohn heissen der Tochter Pharao/ vnd viel lieber erwehlet mit dem Volcke Gottes Vngemach zu leiden/ denn die Schätze Egypti zuerlangen. Im ersten Buch der Maccabeer am 2. Cap. lesen wir von Mathathia/ daß jhm des Königes Gnade/ Gold vnd Silber/ vnd grosse Gaben sind angeboten worden/ wo ferne er wolte den rechten Gottesdienst verlassen. Darauff antwortet er: Da sey Gott für/ das were vns nicht gut/ daß wir von Gottes Wort vnd seinem Gesetze abfielen. Eine denckwürdige Historien hat Sleidanus, in seinem 12. Buch/ von dem frommen vnd Gottfürchtigen Fürsten/ Hertzog Heinrichen/ der beyden Churfürsten Mauritij vnnd Augusten!

Augusten Vater / welcher in dieser Kirchen begraben ligt / zu demselben kommen Gesandte von seinem Bruder Hertzog Görgen / der ein hefftiger Papist war / die vermeldeten jhm / was derselbe für ein Testament gemacht het / Nemlich / daß er vnd seine Söhne mit dieser bedingung seine Erben seyn solten / wo fern sie wider zum Papstthumb würden treten / wo aber nicht / so hette er den Keyser / vnd den König Ferdinandum zu Erben eingesetzt. Als er aber dis nicht wollen eingehen / vnd jhn die Gesandten darmit wolten bereden / daß er also gros Gut vnd Geld würde erlangen / Da antwortet er / Es kem jhm dis eben so für / als da der Teuffel zum HErrn Christo sagt: Dis alles wil ich dir geben / so du niederfellest vnd mich anbetest. Ob sie denn dechten / daß bey jhm Reichthumb vnd Güter so viel gelten / daß er deswegen von der erkandten Warheit wolt abfallen? daran jrreten sie weit. Blieb also bestendig / vnd Gott bescherete jhm das Land eben so wol / Denn ehe die Gesandten heimkommen / vñ das Testament vollend vollzogen ward / starb Hertzog George.

In die-

In diesem Hause/ davon der König David redet/ wohnet auch Gott. Drumb wird es das Hauß Gottes genennet / Matth. 18. spricht der HErr Christus/ Wo jhr zwey oder drey versamlet sind in meinen Namen/ da bin ich mitten vnter jhnen. Da fliessen die Brünlein des Lebens/ Gottes Wort vnd die H. Sacramenta/ mit welchen der Mensche getränckt vnd erquickt wird an seiner Seelen / vnd spricht/ aus dem 36. Psal. Bey dir ist die lebendige Quelle. Vnd aus Johanne am 6. Cap. Wo sollen wir hingehen? du hast Wort des Lebens. Es kömpt ein trawriges Hertze/ mit Sünden vnd schweren Gedancken beladen/ in das Hauß des HERRN/ es höret von der Barmhertzigkeit Gottes / daß sie mächtiger ist denn die Sünde/ Rom. 5. Es höret/ daß Gott saget / Esai. 1. Wenn ewer Sünde gleich Blutroth weren / sollen sie doch schneeweiß werden: Es wird jhme gezeiget das Lamb Gottes/ welches der Welt Sünde tregt/ Joh. 1. Dessen Blut vns reiniget von allen vnsern Sünden / 1. Joh. 1. Er höret die Wort/ Matth. 9. Sey getrost mein Sohn/ deine Sünde sind dir vergeben/ Vnd frewet sich vber die massen/ vnd spricht

aus dem 19. Psalm: Dein Wort ist süsser denn Honig vnd Honigseim. Vnd aus dem 119. Psal. HERR wo dein Gesetz nicht mein Trost were gewest / so were ich vergangen in meinem Elende. Dis Hauß vnd die ewige Seligkeit sind contiguæ ædes, zwey Häuser / die aneinander gebawet sind / durch dieses gehet man in jenes. Meine Schaffe folgen mir nach / vnd ich gebe jhnen das ewige Leben / sagt der HErr Christus / Joh. 10. So sol nun dieses vnser bester Schatz seyn / daß wir im Hause des HErrn / in der Christlichen Kirche seyn / vnd darinnen einen gnädigen Gott haben. Ob man schon bey den Widersachern köndte haben Ehre / Hoheit vnd Ansehen / Reichthumb vnd grosses Einkommen / so sol doch ein Christe sagen / mit dem Könige David: Ich wil lieber der Thür hüten in meines Gottes Hause / denn lange wohnen in der Gottlosen Hütten. Denn was hülffe es den Menschen so er die gantze Welt gewinne / vnd nehme doch schaden an seiner Seele? Oder was kan der Mensch geben für seine Seele / daß er dieselbe wider löse / Matth. 16. Es ist besser hier an der Thür sitzen / denn bey dem Kinde des verderbens dem Papst oben an. Es

ist besser

ist besser hier ein Cüster zu seyn / denn im Papstumb ein grosser Bischoff oder Cardinal: Transit gloria mundi, die Ehre dieser Welt vergehet. Geld bleibet in der Welt. Ein rechter Christ aber saget / aus dem 73. Psalm: Wenn ich nur dich habe HERR / so frage ich nichts nach Himmel vnd Erden / wenn mir gleich Leib vnd Seele verschmacht / so bistu doch allzeit meines Hertzens Trost vnd mein Theil. Die Welt-Kinder solten dis wol mercken / welche lieber sitzen an der Thür des Biers oder Weinkellers / denn an der Kirchthür / vnd reden hönisch von denen / die zur Kirchen gehen / denen sagen wir die Worte aus der Epistel an die Galater am 6. Cap. Irret euch nicht / Gott lest sich nicht spotten / was der Mensche seet / das wird er erndten. Vrsache sol vns dieser Bericht auch geben / zur hertzlichen Dancksagung / daß wir in der Christlichen Kirche / im Hause des HErrn / geboren seyn / daß wir in der heiligen Tauffe dem HErrn Christo einverleibet seyn / daß wir hier nicht an der Thür / sondern mitten in dem Hause des HErrn sitzen. Sehet doch welche Noth sey bey denen / die vnter der Mahometischen oder Anti-

Christischen Gewalt sind / wie seufftzen sie! Wie der Hirsch schreyet nach frischen Wasser / so schreyet jhre Seele zu Gott. Wie weit ziehen sie nach den reinen Wort Gottes! welche grosse Vnkosten wenden sie drauff! wie viel derselben verlassen deshalben alles miteinander / wie setzen manche Leib / Ehr / Gut vnd Blut zu daß sie es erhalten. Wenn wir es bedechten / wir würden es besser lieben. Wunder were es nicht / wenn es Gott wegnehme / wegen vnser Vndanckbarkeit / denn der eyfer vnd andacht ist sehr weg aus diesen Landen. Da Israel fett vnd satt war / ward er geil / vnd achtet den Fels seines Heyls gering / Deut. 32. Wir mögen wol mit bußfertigen Hertzen beten mit dem Propheten Jeremia am 15. c. Enthalt vns HErr dein Wort / denn es ist vnsers Hertzen Frewde vnd Trost.

Fürs Ander / haben wir hieraus auch zu lernen / daß die Gliedmaß der Christlichen Kirche sollen demütig seyn / wenn sie wollen einen Ort vnd Stelle haben im Hause des HErrn. David / der König Israel ist so demütig / daß er gerne verlieb nimpt / wenn er darin

gleich

gleich der Letzte / vnd auch nur der Thürhüter seyn solte. Darzu ermahnet vns der Apostel Paulus an die Colosser am 3. Cap. Ziehet an / als die Ausserwehlten GOttes / Demut vnd Sanfftmuth. 1. Petr. 5. Haltet fest an der Demut. Denn werden wir Gott lieb seyn in seinem Hause. Also erzeiget sich Abraham / da er mit Gott redet / ist er so demütig / daß er saget: Ach siehe / ich hab mich vnterwunden zu reden mit dem HERRN / wiewol ich Erd vnd Aschen bin / Genes. 18. Da der HErr Christus den Häuptman zu Capernaum auffnimpt / vnd sich erbeut mit jhm hinab in sein Hauß zugehen / vnd seinen Knecht gesund zu machen / da findet sich bey gedachtem Häuptman grosse vnd tieffe Demut / daß er spricht: HERR / ich bin nicht wert / daß du vnter mein Dach gehest / sondern sprich nur ein Wort so wird mein Knecht gesund / Matth. 8. Den Demütigen gibt der HERR nicht nur allein ein Räumlein in seinem Hause / Sondern sie sollen auch sein Hauß seyn / in welchem er wohne. Esa. 57. sagt er: Ich wohne bey denen / die zuschlagenes vnd demütiges Geistes sind. Augustin. Excelsus es Domine, sed hu-

miles corde sunt domus tuæ, HErr du bist hoch/ aber welche demütige Hertzen haben/ die sind deine Häuser. Vrsachen zur Demut haben wir gnugsam. Denn wo wir vns hinwenden/ finden wir anlaß vnd bewegungen darzu / Sehen wir vns an/ so finden wir eine verderbte vnd sündliche Seele / deren alles tichten vnd trachten nur böß ist jmmerdar/ Gen. 6. Wir finden darbey einen gebrechlichen Leib / aus sündlichen Samen gezeuget/ Psal. 51. Ein Gefäß voller Vnflat/ das nach dem Tode eine Speise der Würme wird. Syr. 10. Was erhebt sich denn nu die arme Erde vnd Asche? Ist er doch ein eytel schändlicher koth weil er noch lebet/ vnd wenn der Artzt schon lang dran flicket / so gehets doch endlich also: Heut König/ morgen tod. Vnd weñ der Mensch tod ist/ so fressen jhn die Schlangen vnd Würme. Si quid in te boni, id tuum non est, sed Dei, nihil tuum est nisi peccata, sagt ein Kirchenlehrer/ Das ist: So was guts in dir ist/ so ist es nicht dein/ sondern Gottes/ nichts ist dein/ denn nur die Sünde. So wir vber vns sehen/ so sehen wir einen demütigen Gott/ der mit vns/ als mit seines gleichen conversiret vnd vmbgehet / vnd

hat eine beliebung an der Demut. Wer ist der HErr vnser Gott/der sich so hoch gesetzt hat/vnd auff das Niedrige siehet im Himel vnd Erden/ sagt der König David im 113. Psalm. Wir sehen den HErrn Jesum Christum / welcher ob er wol in Göttlicher gestalt war / hielt ers nicht für einen Raub Gott gleich seyn / sondern eussert sich selbst/ vnd nam Knechts gestalt an / ward gleich wie ein ander Mensch / vnd an Geberden wie ein Mensch erfunden / vnd erniedriget sich selbst / Phil. 2. Daher er Matth. 11. saget: Lernet von mir/ denn ich bin sanfftmütig/vnd von Hertzen demütig. Bernhardus der Kirchenlehrer saget: Erubesce cinis, Deus se humiliat, & tu te exaltas, Scheme dich du Asche vnd Staub/Gott demütiget sich/vnd du erhebest dich. So wir ferner vnter vns sehen / so sehen wir gleich für vnsern Augen ligen die Hoffertigen / so herunter gestürtzt worden seyn. Denn Hoffart kömpt vor den Fall/Prov. 16. wie die Exempel ausweisen. Wegen der Hoffart ist der Teuffel aus dem Himmel gestossen worden / der Mensch aus dem Paradiß / Nebucadnezar vom Königlichen Stuel. Sehen wir endlichen für vns/ so befinden wir/

wie

wie Gott die Demütigen erhöhe / Er stösset die Gewaltigen vom Stuel / vnd erhebt die Elenden/Luc. 1. Die stoltze Königin Vasthi mus herab/ vnd die demütige Esther hinauff an jhre stelle/Esther am 1. vnd 2. Cap. Der hoffertige vnd auffgeblasene Phariseer / der auff seine Wercke trotzte/ gefellet Gott nicht / aber der bußfertige vnd demütige Zöllner gehet hinab gerechtfertiget für jhm/ Luc. 18. So lasset vns demnach sagen: O HErr ich bin ein sündlicher Mensch/ ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit vnd aller Trewe/ die du an mir gethan hast/ Gen. 32. Ich habe gesündiget im Himmel vnd für dir/vnd bin nicht werth das ich dein Sohn heisse/ Luc. 15. Laß mich nur an der Thür sitzen in deinem Hause der Christenheit / laß mich nur der Brosamen der Barmhertzigkeit geniessen / die von deinem Tische fallen. Werden wir das thun / so wird er vns geben ein Räumlein in seinem Hause/

Ein geengstes vnd zerschlagen Hertz
wirstu O Gott nicht verachten/ Psal. 51.

Ander Theil.

II. Objectum Inimicissimum.

DEr Ander finden wir hierinnen ein gar feindseliges objectum oder ding/ das dem König David sehr zuwider ist: Da höret

I. Wie er dasselbe beschreibe:

I. Ejus designationem.

1. Von der Vnbestendigkeit. Er nennet es eine Hütte/ vnd spricht: Ich wil lieber der Thür hüten in meines Gottes Hause/ denn lange wohnen in der Gottlosen Hütten/ mit jhnen vmbgehen/ der jhrige seyn/ mit jhnen sündigen/ jhres Gutes geniessen/ vnd jhnen beywohnen. Denn dis alles ist als wie eine Hütte/ wie ein Hirten Häußlein/ Esa. 38. wie eine Sommerleube/ die zwar von schönen grünen Zweigen zusammen geflochten ist/ aber geschwinde wider eingerissen wird/ wie ein Kriegszelt/ das auff dem Felde auffgeschlagen/ vnd bald wider auffgereumbt vnd zusamen geleget wird. Der Gottlosen Hütten sind als wie die Scenen in Comœdien, die Personen halten sich nur ein wenig

1. A mobilitate.

drinnen auff/ vnd gehen bald abe/ bald werden die Scenen vnd Zelte auch gantz abgeschaffet vnd weggethan.

2. Aexditate.

2. Beschreibt er es auch **von der Abschewligkeit**/ in dem er es nennet/ **Hütten der Gottlosen**/ die GOtt nicht achten/ vnd seine Gebot verlachen/ wie der König Pharao thet/ da Moses zu jhm kam vnd sprach: So sagt der HErr der Gott Israel/ laß mein Volck ziehen/ das es mir ein Fest halte in der Wüsten. Da antwortet er: Wer ist der HErr des Stimme ich hören müsse? Ich wil sie nicht ziehen lassen. Es sind diese Leute/ welche die Predigt nicht achten/ vnd verachten die Frommen/ vnd leben in Sünden vnd Boßheit/ wie die Leute zur zeit der Sündflut/ Gen. 6. vnd die zu Sodom vnd Gomorrha/ welche queleten die gerechte Seele des Loths von Tage zu Tage/ mit jhren vnrechten Wercken/ 2. Petr. 2. Cap.

II. Sententiæ suæ explicationem.

II. Höret auch was seine Meynung hiervon sey/ vnd wie es jhme gefalle. Er spricht/ **Er wolle nicht da wohnen**/ vnd solte er gleich in gröſſer

Ehr

Ehr vnd Würden bey jhnen schweben. Da solte jhn Gott für behüten / daß er da solte wohnen / oder sich lange daselbst auffhalten / denn es weren nur vergengliche Hütten / vnd vber dis noch Hütten der Gottlosen / welche einen zornigen vnd vngnädigen Gott haben / vnd nichts anders zugewarten / denn Straffe vnd Vnglück. Hingegen sagt er in vorhergehenden Worten dieses Psalms: Ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser denn sonst tausend.

Lehrpuncte.

ERstlich / lernet hierbey / das alles Jrrdische vnd Weltliche beweglich vnd vnbestendig sey. David giebt solches zuverstehen mit dem Wörtlein **Hütte** / welche bald wider eingerissen wird / wenn sie jetzt kaum gebawet ist. Alles was wir ansehen in dieser Welt ist vnbestendig / vnd weret nur eine kleine zeit. Ein Geschlecht vergehet / das ander kömpt / spricht der Prediger Salomonis am 1. Cap. Wil einem das Gelücke wol / so heist es: Reverenter habe, fortuna est alata, Habe es in ehren / es hat flügel / vnd schwinget sich bald wider darvon / wie einem

der Vogel aus der Hand fleuget. Es wird von dem Kunstreichen Mahler Apelle gemahlet/ als stünde es auff einer runden Kugel/welches zumal vngewiß ist. König David sagt Psal. 37. Ich habe gesehen einen Gottlosen / der war trotzig/ vnd breitet sich aus / vnd grünet wie ein Lorberbawm / da man fürüber gieng/ siehe da war er dahin / Ich fragte nach jhn / da ward er nirgend funden. Hat jemand gute Gesundheit/ vnd dergleichen andere Wolfahrt / so heist es/ nach den Worten des weisen Königs Salomons / Proverb. 27. Rühme dich nicht des morgenden Tages/ denn du weist nicht/ was heute sich begeben mag. Vnser Leben/ was ist es anders denn eine Hütten? es wird nur ein wenig auffgebawet / bald wird es wider abgerissen. Wenn mancher erst gedencket recht zuleben/ so kömpt der Tod/ klopffet bey jhme an / so mus er denn sagen / mit dem Könige Hißkia / aus dem Propheten Esaia am 38. Meine zeit ist dahin/ vnd von mir auffgereumbt/ wie eines Hirten Hütte. Darvon redet Job auch fein/ in seinem 14. Cap. Der Mensch vom Weibe geboren / lebet kurtze zeit/ vnd ist volker Vnruhe/ gehet auff wie eine Blume vnd fellet

ab/

ab/ fleuget wie ein Schatten / vnd bleibet nicht. Alexander Magnus, der mächtige König/ wolte für einen Gott geehret seyn. Keyser Domitianus wolte von den seinigen ein Gott genennet seyn. Julius Cæsar als er Pompeium vberwunden hatte/ lies auch diese Ehre zu/ daß jhme ein Wagen gegen jhrem Abgotte Jovi gesetzt ward/ mit diesen Worten: Semideus est, Er ist ein halber Gott. Wo sind aber jetzo diese Potentaten mit jhrer Ehre/ Ruhm/ Pracht vnd Herrligkeit? Sie sind auffgereumet wie eine Hütte mit alle dem/ dessen sie sich rühmeten. Sie sind gewesen als wie eine Blume/ die frühe blühet vnd bald welck wird. Keyser Severus da er jetzt sterben solte/ hat zu guter letzt noch diese Wort gesagt: Omnia fui, & nihil mihi prodest, Jch bin alles gewesen / vnd es hilfft mich nun gar nichts. So trawe nun niemands nicht den jrrdischen Hütten: Niemand verlasse sich auff das zeitliche Glück vnd Frewde: Es weret nur eine kleine zeit/ vnd hilfft doch nicht zur Seligkeit. Vielmehr last vns suchen das Hauß des HERRN auff dieser Welt / welches ist die Christliche Kirche/ vnd solches allen andern weit vorziehen / Da sol

es auch heissen: Ich wil lieber der Thür hüten in meines Gottes Hause. Lasset vns suchen das Hauß des HErrn in jenem Leben / darvon der HErr saget Joh. 14. In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen. Vnd Paulus Coloss. 3. Trachtet nach dem das droben ist.

Zum Andern / lernen wir auch hierbey / daß die Welt nichts anders sey / denn eine Hütte vnd Zusammenkunfft der Gottlosen / weñ sie ausser Gotte / ausser Christo vnd ausser der rechten Kirche ist. David weis sie anders nicht zunennen / denn eine Hütte der Gottlosen. Es heist wie im vierdten Buch Mosis am 16. stehet / Es sind Hütten Gottloser Menschen. König David saget hiervon / Psal. 14. Der HERR schawet vom Himmel auff der Menschen Kinder / daß er sehe / ob jemand klug were / vnd nach Gott frage / aber sie sind alle abgewichen / vnd allesampt vntüchtig / da ist keiner der guts thue auch nicht einer. Luc. 11. sagt der HErr hiervon: Wer nicht mit mir ist / der zerstrewet. Ephes. 2. Sie thun den Willen des Fleisches / vnd der Vernunfft. Extra Ecclesiam non est salus: Vnd wie

wil die Welt anders seyn / denn eine Hütte der Gottlosen? Von Natur sind die Menschen Gottlose / vnd Kinder des Zorns / Ephes. 2. Sie gehen alle in der jrre wie Schaffe / ein jeglicher siehet auff seinen Weg / Esai. 53. Sollen sie erleuchtet werden / so mus Gott in jhnen anzünden / die rechte bekehrung / andacht vnd Gottesfurcht / vnd die Finsternüß mit seinem Worte vertreiben. In deinem Liechte / HErr / sehen wir das Liecht / Psal. 36. Deswegen sol man sich von der Welt / als von der Gottlosen Hütten absondern / wie die Kinder Jsrael wichen / von der Hütten Chore / Dathan vnd Abiram / daß wir nicht zugleich mit verschlungen werden. Wol dem der nicht wandelt im Rathe der Gottlosen / noch trit auff den Weg der Sünder / noch sitzet da die Spötter sitzen / Psal. 1. Denn den Gottlosen wird das Vnglück tödten / stehet im 34. Psalm. Gehet aus von jhr mein Volck / das jhr nicht theilhafftig werdet jhrer Sünde / Wie wir ermahnet werden in der Offenbarung Johannis am 18. Cap. Wenn wir auch von der Gottlosen Hütten ausgangen seyn / sollen wir vns nicht wider zu jhr wenden / Stellet euch nicht

dieser

dieser Welt gleich / sagt Paulus Rom. 14. Wer an einem Orthe in ein gefehrliches vnd tieffes Wasser gefallen ist / vnd ist nehrlich wider zu Lande kommen / der begehret jhme nicht wider hienein / wenn er den Ort ansichtig wird / so erschrickt er / vnd schawret jhm die Haut. Also sol vns auch zu Gemüthe seyn / wenn wir aus der Gottlosen Hütten entgangen seyn / vnd sie begeren vns nachmals wider zu sich Joh. am 15. sagt der HERR zu dem Menschen / den er wider gesund gemacht hatte: Siehe zu / du bist gesund worden / sündige fort nicht mehr / daß dir nicht was ärgers widerfahre: Also siehe auch du zu / du bist heraus gezogen worden aus der sündlichen Welt / durch das Wort Gottes vnd die heiligen Sacramente / hüte dich daß du nicht wider hienein vertieffet werdest. Zu GOtt vnd seiner Christlichen Kirchen lasset vns begeben / dieselbe ist das starcke Hauß des HERRN / welches die Pforten der Hellen nicht sollen vberweltigen / Matth. 16. Wer darinne bleibet / der ist der ewigen Seligkeit gewiß / vnd kan aus dem 61. Psal. sagen: Ich wil wohnen in deiner Hütten ewiglich /

glich/ vnd trawen vnter deinen fittigen: Du belohnest die wol die deinen Namen fürchten.

PERSONALIA.

VND dis ist das Hauß des HErren/ nemlich die Christliche Kirche in diesem vnd in jenem Leben/ nach welchem ein so inniglicher vnd hertzlicher verlangen gehabt/ vnser in Gott Verstorbener/ der weyland Gestrenge/ Edle/ Ehrnveste vnd Manhaffte Wolff Heinrich von Brand/ der dreyen hochlöblichen Evangelischen Stände des Königreiches Böhmens gewesener KriegsHäuptman/ dahin ist er auch kommen/ ohne allen zweiffel/ denn er hat ein seliges Ende genommen/ nach dem er sich mit Gott versöhnet/ sein Christlich Bekändnüß gethan/ vnd das heilige Abendmal/ als den letzten Zehrpfennig/ zu der letzten Reise nach dem Himlischen Hause Gottes/ empfangen hat.

So viel nun anlangen thut seine Ankunfft/ Aufferziehung/ Leben/ Bestallung vnd Verrichtung/ seinen Ehestand/ Kranckheit vnd Abschied aus dieser Welt/ so verhelt sichs darmit folgen-

der gestalt / wie vns solches mehrentheils verzeichnet vbergeben worden.

Er ist in diese Welt geboren worden auff dem Hause Kehrditz / Anno 1577. den 2. Julij. Sein Vater ist gewesen der Edle / Gestrenge vnd Ehrnveste Wolff Heinrich von Brand / aus dem Hause Kehrditz. Seine Frau Mutter aber ist gewesen die Edle / Viel Ehr vnnd Tugendsame Frau Regina von Prägerin / aus dem Hause Deschitz.

Von diesen seinen Gottseligen Eltern ist er in aller Gottesfurcht erzogen / die jhme gelehrte vnd fromme Præceptores gehalten / so jhn fleissig vnd trewlichen in der reinen Religion, vnd allen guten Tugenden vnterwiesen. Als er seine 14. Jahr erreichet / haben jhn seine Eltern zu vornehmen von Adel geben / denen er als ein Edel Knabe auffgewartet.

Demnach er aber zu Jahren komen / Männlich vnd Wehrhafftig worden / hat er sich ins Kriegswesen / zu dem er eine besonderliche lust vnd liebe getragen / begeben / seinen ersten Zug zu Roß in Vngern gethan / vnd etliche Jahr lang vnter dem Herrn Obristen von Colnitzsch geritten /

ritten/ da er sich dann dermassen verhalten / wie es einen Rittermessigen von Adel geziemet vnd gebüret. Hat sich auch selbiger zeit zu Hertzog Vlrichen von Holstein begeben / vnd S. F. Gn. als ein Auffwärter in Vngern auff den Dienst gewartet / vnd es durch sein wolverhalten vnd dapffere Manheit so weit gebracht / daß / da sich der Vngerische Krieg geendet / vnd der Zug in Schweden angangen / die Königliche Mayt. in Dennemarck / jhn für einen Kriegshäuptman auff vnd angenommen. Dergleichen Bestallung er nachmals auch für Braunschweig bedienet. Da er sich dann allenthalben gantz Manhafftig erzeiget / vnd seinen Feind vnverzagt vnter Augen gangen/darüber er auch für Braunschweig/ durch einen Schenckel/einen schoß vberkomen.

Nach endschafft jetzt gedachten Krieges/hat er sich Anno 1616. den 3. Septembris, in Ehestand begeben/ mit der damals Edlen/Viel Ehr vnd Tugendsamen Jungfraw Elisabeth von Berbisdorff / des auch Gestrengen/ Edlen/ Ehrenvesten vnd Manhafften Georg Wilhelm von Berbisdorff / auff Schweiggershan/ weyland Königlicher Mayt. in Franckreich / gewe-

 senen

senen FeldMarschalch/ auch Churf. Sächs. bestalten Obristen vnd KriegesRath / Eheleiblichen hinderlassenen Tochter / der jetzigen hochbetrübten Widwen/mit der er drey Jahr eine gantz friedliche Ehe besessen / vnd in werender Ehe mit ihr zwey Söhne Ehelichen gezeuget/ davon der Elteste/Wolff Georg genand/noch am leben.

Als aber vorm Jahr/in der Cron Böhmen Zwietracht entstanden / ist er den Dreyen hochlöblichen Evangelischen Herren Ständen/ desselben Königreichs / auff vorhergehende erforderung zugezogen / vnd vnter den löblichen Hohenloischen Gräfflichen Regiment / Hauptman vber ein Fändel Hochdeutsches Kriegsvolck zu Fuß worden. Vnd dieweil die Herren Generaln, auff seine Person/ ein besonders groß vertrawen gesetzet / haben sie jhm die Stadt Newhauß / sampt den Schloß/welches der fürnembste Paß einer von Wien nach Prag ist / vnd daran der gantzen Cron Böhmen sehr viel gelegen/ in seine verwahrung dieselbe für den Feind zu schützen eingethan / darein er den 27. Julij mit seinem Fändel kommen / vnd von der Bürgerschafft / sonderlichen von den Evangelischen/ freundlich/ willig.

willig vnd gerne auffgenommen worden. Wie aber der Feind nicht lange geseumet/ sondern sich den 4. Augusti bey Nächtlicher weile feindlichen dafür gemacht / mit etlichen seiner Soldaten in das Schloß zu einer Pforten/ durch practicen eingelassen worden / vnd aber die Pforten enge gewesen/ ist jhme/dem Feinde/ dis vortel gezeiget worden/ daß er nahe bey der Pforten / auff das Phasanhauß (wie es genennet wird) dessen Dach/ biß an die vntersten Schloßfenster angeschoben waren / steigen vnd da hiencin kriechen solte / derer auch schon vber die Hundert darauff gewesen. Als solches dieser seliger Hauptman inne worden/ hat er die Thüren eröffnen lassen/ vnd hat durch Gottes hülffe mit seinen Soldaten den Feind mit vnerschrockenen Muth/Manhafftig mit gewehrter Hand angegriffen/ denselben wider aus dem Schlosse geschlagen/vnd mit grossen schaden von Dache herunder getrieben/ der Feinde viel erleget / vnd also das Schloß / sampt der Stadt/erhalten / wie männiglich bewust: Vnd ist damals Gottes hutt vnd schutz sonderlichen zu spüren gewesen / daß jhme nicht

ein einiger Soldat beschediget worden / zugeschweigen daß einer tod blieben solte seyn.

Als auch der Feind solchen seinen erlidtenen Schaden rechen wollen / vnd sich zum andern mal / den 18. Augusti, mit mehrer Macht vnd Gewalt / widerumb zwo stunden vor Tag / für die Stadt Newhauß gemacht / dieselbe noch ein mal gantz feindlich angefallen / zwey Petarden angehengt / davon die eine angangen / vnd das halbe Thor auffgesprenget / dardurch der seinigen fast vber die zwey hundert / in Zwinger zwischen die Stadt Nawer kommen / auch das ander Thor mit gewalt zueröffnen sich vnterstanden / ist er abermals von diesem vnsern seligen Herrn Hauptman / beneben Hauptman von Bünaw / vnd jhren Soldaten sehr vbel empfangen worden / Denn sie jhme vnter dem Thore / vnd denn auch mit dem ausfall (den er / Hauptman Brand / durch seinen Leutenampt / durch den Spital in Zwinger thun lassen) dermassen widerstand gethan / vnd mit Göttlicher hülffe in die Feinde hefftig / vnangesehen daß der Feind starck gewesen / gedrungen / daß er zu den Ort / wo er herein kommen / mit grossen verlust vnd schaden

den der seinigen die Flucht nehmen müssen/ also daß auch der Feind verschlagener vnd listiger weise/ in der flucht viel der seinigen Todten Cörper/ sampt den beschädigten/ auff die Wagen geworffen/ vnd die mit sich genommen/ damit man nur seinen grossen verlust nicht eygentlich hat wissen sollen/ Vnd sind damals von der beyden Herren Hauptleute Fändlein nicht mehr denn 6. tod blieben/ vnd 8. beschädiget worden.

Demnach aber der Feind von dannen weit gewichen/ ist vnser seliger Hauptman Brand von den Herren Generaln Jhrer Gnaden/ durch eine zugeschickte ordinantz abgefördert worden/ mit jhnen nach Zschaßlaw ins Feldlager zu rücken/ allda er eine zeitlang verblieben/ vnd allen occasionen beygewohnet/ Dieweil aber gewisse Kundschafft einkommen/ daß der Feind wider nach Newhauß wolte/ hat er beneben Herrn Hauptman von Bünaw/ vñ Herrn Hauptman Sichart/ von den Herren Generalen ordinantz bekommen/ sich wider nach Newhauß zu begeben/ vnd dasselbige wider den Feind ferner zu beschützen. Darauff der Feind dann/ den 16. Octobris mit seiner gantzen Macht vnd Armada ge-

gen Abend ankommen / als er aber / vber all sein verhoffen / gesehen / daß er nichts schaffen können / dieweil man jhme mit gegenschiessen grossen widerstand gethan / auch etliche viel beschädiget / ist er den 17. nach Mittag wider abgezogen.

Hewer vor Pfingsten hat er auff sonderliche ordinantz neben den Herren Obristen Lentenand / vnd andern zweyen Fähnlein für Läbrücken / vnnd seine Soldaten allda anlauffen müssen / davon jhrer Zehen tod blieben / vnd zwantzig beschädiget worden. Von dannen hat er mit den Herrn Graffen von Thurn nach Wien verreisen müssen. Daß also vnser seliger abgeleibter Herr Hauptman bey männiglichen / in der Cron Böhmen / beydes bey Hohen vnd Niedrigenstands Personen grosses Lob erlanget / vnd jhme mit seinen Manhafften dapffern Thaten einen vnsterblichen Namen gemacht: Dann diese seine erwiesene Manheit / die Herren Stände / vmb die er sich sonderlichen wol verdienet / in die Böhmische Chronica einverleiben lassen / Daß also seiner / weil die Welt stehet / wol ehrlichen gedacht werden wird.

Bey

Bey der rechten reinen Religion, der Augspurgischen Confession, darin er erzogen / ist er biß an sein End verblieben / vnd hat sich zum Hause des HErrn / Das ist / Zur Christlichen Kirchen / zum Wort Gottes / vnd zum heiligen Abendmal / wie Christen gebühret / fleissig gehalten / vnd jhm dessen zeugnüß geben / die vmb vnd neben jhm gewesen sind.

Seine Leibesschwachheit belangende / so ist er im Felde kranck worden / hat sichs anfänglichen nichts sonderliches mercken lassen / vnd ist / fast vber vermögen / von einem Ort zum andern mit gezogen / bis es sich endlichen gar nicht mehr leiden wollen / vnd die Herren Generalen jhm selbst gerathen / sich in die Cur zubegeben / welchs er zwar gethan / sich nach Prag begeben / vnd allda vornehme Medicos gebraucht / doch weil sein Stündlein verhanden gewest / so hat auch die Artzney das jhrige nicht thun können. In solcher seiner Kranckheit hat er sich mit Gotte vnd männiglich versöhnet / vnd nach gethanen seinen Christlichen Bekändnüß / das hochwürdige Sacrament zweymal / von denen Predigern / so der rechten vnverenderten Augspurgischen Confession

fession zugethan gewesen / gantz andechtig vnd inbrünstig empfangen. Hat sonderlichen sich mit seinem lieben Weibe hertzlich gesegnet / vnd hat jhn dis fürnemlich gekrencket / daß dieselbe / bey einer so friedsamen Ehe / so bald solt zur Widwen werden / darnebenst aber sich vnd gedachtes sein liebes Weib zur Christlichen Gedult ermahnet. Darauff er zu Prage den 31. Augusti sein Leben Christlichen vnd selig geendet / als er 42. Jahr vñ 4. Wochen auff dieser Welt gelebet. Seine letzten Wort (wie im Eingang gemeldet) sind diese gewesen / die wir jetzo erkläret: Darinnen hat er sich für ein Glied der Christlichen Kirchen erkennet / er hat sein letzt bekändnüß gethan / daß er es auch sterben wolt / Ja er hat auch noch weiter gesehen / zu dem Hause der ewigen Seligkeit / dahin er sich gesehnet / vnd gewißlichen gehoffet zukommen / Welches auch ohne zweiffel geschehen / Denn wer beharret biß ans Ende / der wird selig.

Wir wündschen dem Leibe eine selige Ruhe / vnd am Jüngsten Tage eine fröliche Aufferstehung. Wir bitten

den

den Vater alles Trostes / Er wolle die hochbetrübte Widwe / sein hinderlassenes Söhnlein / vnd Adeliche Anverwandte trösten vnd stercken / daß sie sich in seinen Willen ergeben / Wir bitten auch / daß auch wir mögen wol leben / vnd wenn vnser stündlein kömpt / wol sterben / durch Jesum Christum vnsern HERRN / AMEN.

Za 3477 QK

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-71073-p0044-3

QK. 287

Christliche

Bey dem

Volckreichen Leichbe

Bestrengen/ Edl

Wan

Wolff L

von

Der dreyen löbliche

Stände des Königre

Krieges

Welcher im Jahr Chr

zu Praga/ seliglich in Got

in der Thumbkirchen zu Fr

monien zur Eri

Gehal

M. ABRAH. C

vnd Superinte

Gedruckt in der Churfü

Freybergk / be

Kodak LICENSED PRODUCT 3/Color Black
KODAK Color Control Patches © The Tiffen Company, 2000
Red Magenta White Green Yellow Blue Cyan
Inches Centimetres

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-71073-p0045-8